

NUTZUNGSKONZEPT - AUSSTELLUNGSGEBÄUDE



07 / 2004

LEITGEDANKEN ZUM NUTZUNGSKONZEPT

Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes als reines Ausstellungsgebäude und Unterbringung der Archive und Arbeitsräume in einem separaten Funktionsgebäude
 Ganzheitliche und fachübergreifende Darstellung der Natur- und Lebensräume NW-Sachsens
 Thematische Gliederung nach Geschossebenen und Neustrukturierung der Ausstellungsräume mit definiertem Rundgang
 Thematische und optische Querverbindung im Vertikalraum (ehemaliges Treppenhaus West) zum Thema Leben
 Transformation des Schulgebäudes in ein Ausstellungsgebäude bei Wahrung der konstruktiven Struktur



3. OBERGESCHOSS

Ausstellung zur Präparationstechnik mit Personalausstellung H.H. ter Meer

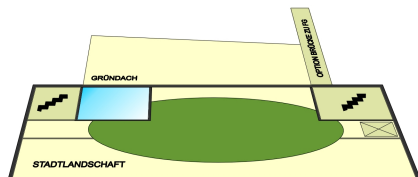
ca 330 qm (Ausstellungsflächen)



2. OBERGESCHOSS

Ausstellung zu den Naturräumen NW-Sachsens

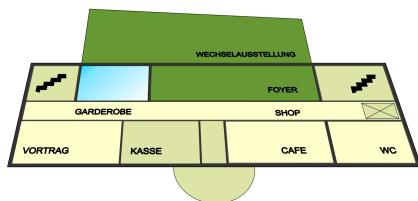
ca 490 qm



1. OBERGESCHOSS

Ausstellung zum Lebensraum Stadt und der Leipziger Auenlandschaft

ca 490 qm



ERDGESCHOSS

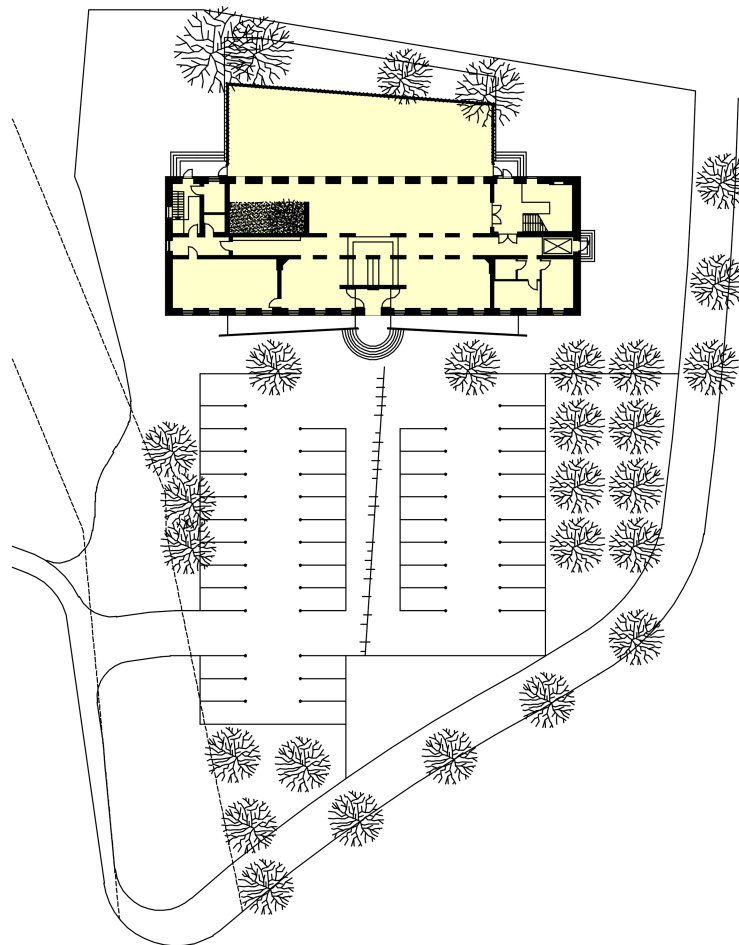
Eingangsbereich, Wechselausstellung, Café, Museumsshop, Vortragsraum

ca 400 qm

Su. ca 1710 qm

neutral   Ausstellungsstruktur  skulptural

Der Zugang zum Museum erfolgt gemäß Bauvorhaben B 87 von der Jahnallee aus in axialer Richtung auf den bestehenden Haupteingang. Von einer befestigten Fläche aus, die als Standort für einen Hinweis auf das Museum dienen soll, schreitet der Besucher eine Zeitachse ab, auf der die wichtigsten Ereignisse zur Erd- und Lebensgeschichte markiert sind, beginnend mit dem "Urknall-Entstehung des Universums". Das erste Erscheinen des Menschen in Mitteleuropa ist mit Funden aus Markkleeberg vor 250 000 Jahren belegt. Diese Zeitmarke überschreitet der Besucher beim Eintritt in das Museum.



NUTZUNGSKONZEPT ERDGESCHOSS

Im **Eingangsfoyer** wird die **Hausgeschichte** vorgestellt, beginnend mit dem Aufruf 1859 von Emil Adolf Roßmäßler (1806-1867) im Leipziger Parlament zur Schaffung eines "Landesmuseums für vaterländische Naturgeschichte und Industrie".

Die Erstbesiedlung unserer Region ist auch das erste Thema, mit dem die Ausstellung beginnt. Unter Einbeziehung des im Untergeschoss befindlichen Kellers (Teilunterkellerung) wird die Fundsituation **Markkleeberg** mit eiszeitlichen Schottern und paläolithischen Sachzeugen rekonstruiert. Der Boden (EG/KG) wird in diesem Bereich transparent gehalten (karierte, rot-grüne Fläche = Glasboden), die zum Keller führenden Treppenstufen werden zur Angabe wichtiger Zeitmarken verwendet.

Teils abgetrennt durch eine Mauer betritt der Besucher das ehemalige östliche Treppenhaus in welchem die Treppenläufe und Podeste so zurückgebaut werden, daß es als ein durchgehender vertikaler Ausstellungsraum genutzt werden kann. Dieser Raum dockt in den darüber liegenden Geschossen jeweils in der Hälfte des Rundgangs an die Ausstellungen an und widmet sich inhaltlich dem Thema **"Was ist leben?"**. Diese Frage läßt sich naturwissenschaftlich einzig mit der Dokumentation von Lebensäußerungen beantworten. Im Erdgeschoss wird u.a. eine von Asphalt versiegelte Fläche, die von Pflanzen durchdrungen wird, nachgebildet (VWachstum und Gestaltwandel als primäres Kennzeichen des Lebens). Das Thema Erstbesiedlung unserer Region durch den Menschen steht dazu in einem spannenden Kontext.

Der dem Treppenhaus zugewandte Bereich des Ausstellungsraumes ist den Lebensräumen in NVW-Sachsen (Stadt Leipzig, Auwald, Südraum Leipzig mit Bergbaufolgelandschaft, Wald- und Heidelandschaft und Agrarlandschaft) gewidmet. An Hand ausgewählter Objekte, gleichsam Logos zu den entsprechenden Naturräumen, wird der Besucher erstmals mit den zu erwartenden **Inhalten des Museums** konfrontiert. Die Objekte selber sind wenn möglich mit allen Sinnen erlebbar **"Natur be-greifen"** In dieser Art der sinnlichen Konfrontation "Mensch-Natur" ergibt sich ein interessanter Bezug zum vorhergehenden Thema "Erstauftreten des und Erstbesiedlung durch den Menschen".

Der anschließende Bereich des Haupttreppenhauses leitet zum Thema **Lebensraum Stadt** im 1.OG über. An Hand von ausgewählten Bohrkernen wird der geologische Untergrund dokumentiert (Präkambrium, Grauwacke bis Quartär). Das "letzte" geologische Ereignis, welches unsere Region morphologisch geprägt hat, ist die bis 500 m mächtige Eisüberdeckung in der Saale-Eiszeit (Darstellung an der Wand des Treppenabsatzes / Vergleich mit der Höhe des Völkerschlachtdenkmals)

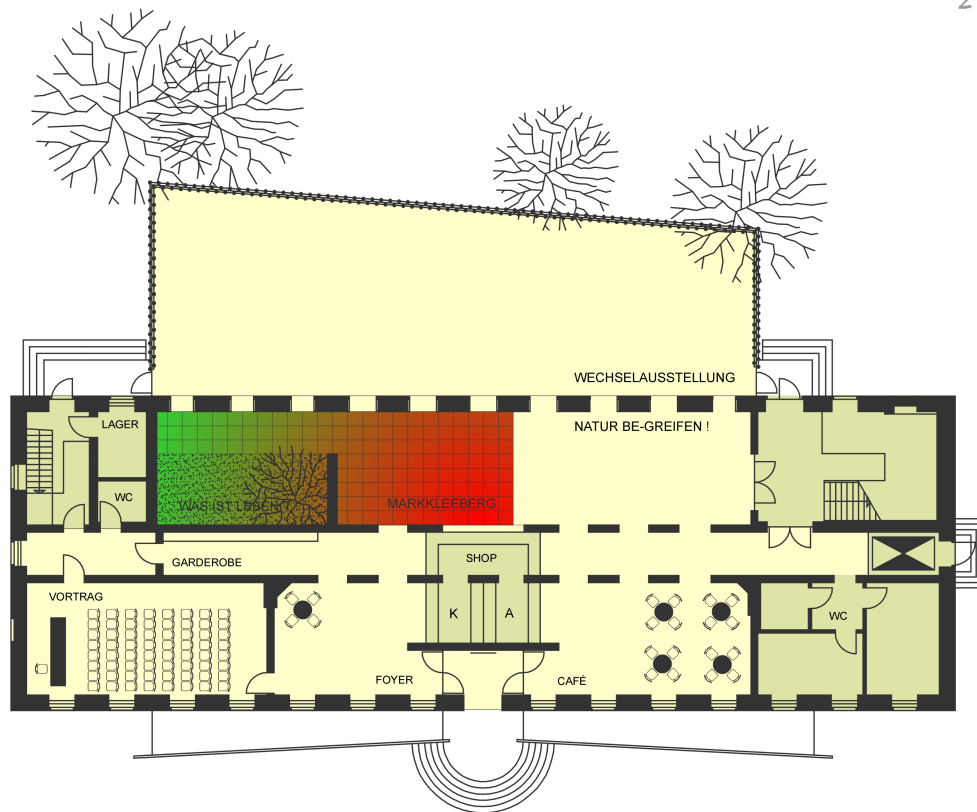
Dem Ausstellungsfoyer ist an der Nordseite ein ca 250 qm großer Raum für Wechsel - Ausstellungen angegliedert. Dieser Raum erhält eine neutrale Struktur mit einer transluzzenten Außenwand (Thema-Wald) die nach Bedarf abgedunkelt wird.

Desweiteren sind im Erdgeschoss die sogenannten Bedienfunktionen für die Besucher untergebracht (Kasse, Garderobe, Café, Shop, Vortragsraum, WC). Im Mittelpunkt steht hierbei der zentral angeordnete "Service-Bereich" von dem aus mit geringstem Personalaufwand ein sicherer Museumsbetrieb erreicht werden soll.

Der Keller unter dem östlichen Treppenhaus ist der Haustechnik vorbehalten - Elt-Anschluß u. Verteilung - Fernwärmeanschluß - Aufzugstechnik

Der Personaleingang ist in der Nord-West-Ecke im Bereich des neuen Evakuierungstrepptenhauses angeordnet. Im 1.OG befindet sich dann dort auch der Personalraum.





NUTZUNGSKONZEPT 1.OBERGESCHOSS

Im **Lebensraum Stadt** ist das Wirkungsfeld Mensch-Pflanzen-Tiere am intensivsten ausgeprägt. Durch die Existenz des ausgedehnten Leipziger Auwaldes in unmittelbarem Kontakt zum Stadtgebiet kommt es in Leipzig zu einer einzigartigen ökologischen Konstellation, die deutschlandweit ihresgleichen sucht. Der von den beiden tragenden Wänden in der Längsachse gebildete Raum ist ausstellungstechnisch als Kommunikationsbereich zwischen Stadt und Auwald zu verstehen.

Der "Lebensraum Stadt" mit seiner komplexen Strukturierung in verschiedenste Biotope soll hier mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden:

- Das Wohnhaus als ökologische Nische
- Industrie- und andere Großbauten
- Brachen, Müllhalden, verfallene Häuser
- Fließgewässer, Kanal- u. Abwassersysteme
- Gärten, Parkanlagen,

Die für den Lebensraum Stadt spezifischen Umweltbedingungen sind in der Ausstellung ablesbar (Temperatur/Mikroklima, Schadstoffbelastung der Luft, Flechten als Umweltindikatoren, Verstädterung von Arten etc.) Einbezug optischer Bildübertragungen (auch als Aufzeichnungen!) aus biologisch aufschlussreichen Standorten in der Stadt (z.B. Fledermauskolonien, Brutstätten)

Dokumentation der verschiedenen Bausteine (insb. aus der Perm-Zeit: Altes Rathaus, Völkerschlachtdenkmal etc.)

Im **offenen Treppenhaus** wird der Besucher wieder mit weiteren Kennzeichen des Lebens konfrontiert. In Anpassung an die Thematik -Stadt und Auwald- heißen sie hier: Fortpflanzung, Aufbau durch Zellen, Reizbarkeit und Umweltabhängigkeit.

Durch den in den letzten Jahrzehnten intensiv betriebenen Braunkohlebergbau im Südraum Leipzigs ist ein geologisches Tagebuch aufgeschlagen worden, dessen Inhalt, die Erdperioden **Tertiär und Quartär**, zum Klassiker jüngster Erdgeschichte Mitteldeutschlands zählt.

Rekonstruierter Aufbau eines Säulenprofils des Tertiärs mit Angaben u.a. zur Paläogeografie (sichtbar nach Verlassen des Treppenhauses)

Beidseitig Rekonstruktion fossiler Lebensräume:

Braunkohle-Bildung terrestrische Bedingungen (Absenkungströge / Moorbildung)

"Leipzig lag am Nordseestrand" marine Bedingungen

Der anschließende Raum zeigt ausgewählte Floren und Faunen im Vergleich zu heute noch lebenden Vertretern: Sumpfpflanzen (Stammreste vor dem Haus!), **Haie**, Schildkröten, Seekuh,

Einrichtung eines gesonderten **Kabinetts zur Geschichte des hiesigen Bernsteins**.

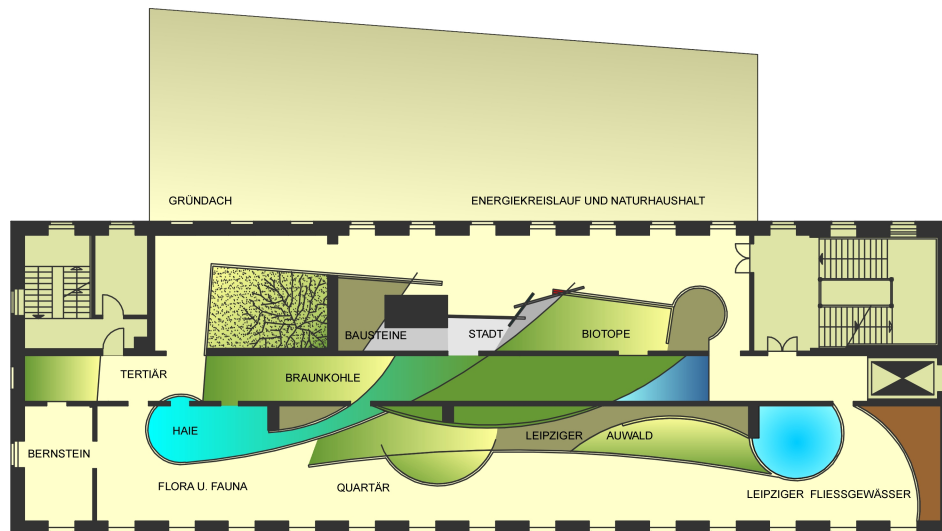
Entlang der Fensterseite: **Geschichte des Abbaus der Braunkohle** bis zur Braunkohlefolgelandschaft **"Neuseen-Land"** (Film- und Bilddokumentation dazu auf der gegenüberliegenden Seite - dieser Raum kann auch vom Lebensraum Stadt aus betreten werden!)

Ein Lackprofil (Raumhöhe) aus der Endmoräne von Taucha leitet zum Quartär über. Die quartären Ereignisse (mit Beginn vor ca 2 Mio. Jahren) haben die Morphologie unserer Landschaftsräume geprägt. Die Ablagerungen bedecken ca 90% des Regierungsbezirks Leipzig; ein Blockrelief mit Einsicht in den Untergrund steht im Zentrum des Raumes! Themen: **Nordische Vereisung** (Ausdehnung des Eises / Schwerpunkt für NW-Sachsen, Elster-, Saale-Eiszeit); die quartären Ablagerungen (u.a. Findlinge, Geschiebe und Geschiebefossilien!); Pflanzen- und Tierwelt

In engstem Kontakt zum Lebensraum Stadt und Region stehen die Auwälder des Pleiße- und Elster-Luppe-Gebietes, deren Bildungsgeschichte ins Quartär zurückreicht. Mit der Größe und vielfältigen Flora und Fauna hat der **Leipziger Auwald** europäische Bedeutung. Seine wechselvolle Geschichte ist zu einem Paradebeispiel für die Thematik **Mensch-Natur** geworden. Aus diesem Grund sind hier Schwerpunkte geschaffen, die eine Selbsttätigkeit des Besuchers ermöglicht (u.a. Drehtische mit Binokularen, 3D Kino **"Lebensweise der Insekten"**, interaktive Medien u.a. zum Thema **Frühblüher**).

Die Geschichte der Gewässer der Leipziger Auwälder Weiße Elster, Pleiße und Parthe steht in engster Beziehung zur sesshaften Ansiedlung von Menschen im Leipziger Raum vor ca. 5000 v. Chr. Diese Wechselbeziehung "Wasser-Mensch" hat bis in die Gegenwart Stoff für spannende Kapitel Leipziger Stadtgeschichte geliefert - **Leipziger Fließgewässer**





NUTZUNGSKONZEPT 2.OBERGESCHOSS

Auf der gesamten Geschossebene werden die Landschaftsräume NW-Sachsens vorgestellt. Der Rundgang beginnt mit dem Thema **Lebensraum Wald**. Im Vordergrund stehen dabei die für NW-Sachsen bedeutenden Waldgebiete die **Dübener- u. Dahlemer Heide**, die botanisch und zoologisch von Bedeutung sind. Für die Dokumentation der Lebewelt lassen sich die bestehenden Dioramen insb. das Dammhirsch-Diorama sehr wirkungsvoll in den axial verlaufenden Längsmittelraum einbauen. Die jagdbaren Tiere, wie Reh, Wildschwein etc. sind freigestellt. Bei den bekanntesten Waldtieren wird ihre Stammesgeschichte dokumentiert. Kranich und Schwarzstorch als typische Bewohner der Heidegebiete. Eine Attraktion ist die Schaffung eines **Formicariums für die Waldameise**. Vom zentral gelegenen Terrarium mit dem eigentlichen Ameisenbau gehen Plexiglasröhren aus, welche es den Ameisen ermöglichen, in nachgebauten Biotopen (Terrarien) Nahrung und Baumaterial zu sammeln, um es wieder zum Ameisenbau zu

Mittels optischer Sensoren an den Übertrittsstellen (Schlauch/Terrarium) wird ein Großbild an die Wand Treppenhaus/Eingang Waldraum projiziert. Die Schwersttransporte der Ameisen faszinieren bei dieser Vergrößerung.

Ein laut Besucherumfragen auf großes Interesse stoßendes Thema sind **Pilze**, deren Dokumentation (Biologie und Formenvielfalt) wesentlich erweitert wird. Entsprechend den Frühblühern im Auwald sind hier interaktive Medien wirkungsvoll ("Interaktives Sammeln von Pilzen"). Aktivzonen, in denen der Besucher selbsttätig Kleinlebewesen oder Pflanzen durchs Binokular betrachten und bestimmen kann, sind hier ebenfalls anzutreffen (Beispiel: der abgestorbene Wurzelstock als Lebensraum, Moose).

Im **offenen Treppenhaus** wird der Besucher wieder mit weiteren Kennzeichen des Lebens konfrontiert. In Anpassung an die Gesamtthematik "Lebensräume" heißt hier das Thema **Vielfalt** (Artenreichtum). Von hier ist auch der Blick frei in die Höhe der Decke des 3. Obergeschosses, wo durch eine runde Öffnung das einzig natürliche Licht in das Treppenhaus fällt. Licht ermöglicht die pflanzliche **Photosynthese**, die Voraussetzung für tierisches und damit auch menschliches Leben. Durch ein in Höhe des 3. Obergeschosses installiertes transparentes **Blattmodell** wird der Vorgang der Photosynthese mittels Fließgraphik (betrieben durch Solarzellen!) simuliert.

Nach Verlassen des offenen Raumes betritt der Besucher Ausstellungsräume zum Thema **Agrarlandschaft und Siedlungsgebiete**, die im Regierungsbezirk Leipzig mehr als zwei Drittel der Fläche einnehmen.

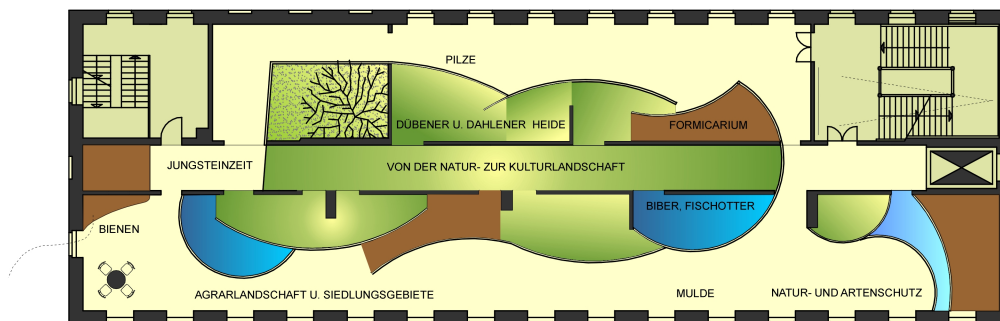
Die Entwicklungsgeschichte der Agrarlandschaft und der Siedlungsgebiete nimmt ihren Anfang mit der ersten Sesshaftigkeit bzw. Ansiedlung von Menschen. Diese erfolgte in unserer Region in der **frühen Jungsteinzeit** (Bandkeramiker) vor 5000 Jahren v. Chr. Die Ausstellung folgt dieser Wechselbeziehung bis in die Gegenwart (Mensch-Natur). Beispiele: Entwicklung des Ackerbaus (Saatgut) ist gekoppelt mit der Ausbreitung der Ackerwildkräuter; die Veränderung der Landschaft durch industrialisierte Landwirtschaft sowie die Zersiedelung der Lebensräume führen zu einem Rückgang der Artenvielfalt.

Integriert in diesen Bereich sind **lebende Bienen**. Das Summgeräusch am Einflogloch zur Schaubeute wird ins "offene Treppenhaus" übertragen wo es als akustische Lebensäußerung wahrgenommen wird ("Symphonie der Bienen").

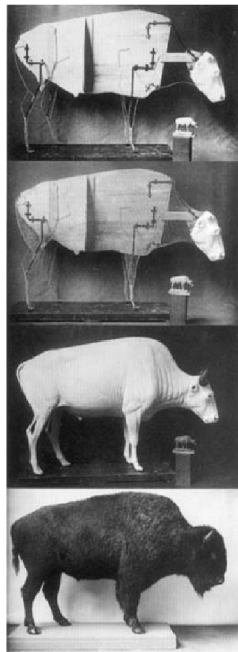
Als Naturraum hat die **Muldenlandschaft** überregionale Bedeutung. Die Mulde ist einer der letzten größeren, weitgehend unverbauten Flüsse Deutschlands. Im Leipziger Bezirk gilt dies für den Abschnitt Eilenburg - Bad Düb. Das Leben von **Biber** und **Fischotter** bildet hier die besonderen Schwerpunkte. Eine direkte Bildübertragung aus dem Lebensraum dieser Tier ergänzt die ganzheitliche Aussage der Dioramen.

Der Rundgang endet mit dem Thema **Natur- und Artenschutz**. Neben den im Bestand gefährdeten Tieren (z.B. Fischotter, Feldhamster, Seeadler etc.) werden auch in Sachsen ausgestorbene Arten wie Türl, Großtrappe, Blauracke und Schreiadler vorgestellt. Über den interaktiven Weg hat der Besucher zusätzlich die Möglichkeit sich über Artenzahlen und Artensterben, über nationalen und internationalen Artenschutz zu informieren.





NUTZUNGSKONZEPT 3.OBERGESCHOSS



Mit der umfangreichen Sammlung von Dermoplastiken des international bekannten einst in Leipzig tätigen zoologischen Präparators **Hermann. H. ter Meer (1871-1934)**, der als Begründer der modernen Präparationstechnik gilt, besitzt das Museum eine einmalige Kostbarkeit. In dem in fünf Raumbereiche aufgeteilten Ausstellungs-komplex erfährt der Besucher alles zum Thema **Präparation**. Im Mittelpunkt des zentralen Raumes, der als Atelier eingerichtet ist, steht der von ter Meer geschaffene Präriebison, umgeben von Modellen, welche den Präparationsvorgang dokumentieren. Im Umfeld sind weitere Dermoplastiken positioniert mit den dazugehörigen Vorstudien (Tonmodelle, Studie aus Gips, Bronze und Stein) sowie Abgüsse von Körperteilen. Ein großer Sammlungsschrank mit Präparaten verdeutlicht zusätzlich den Ateliercharakter.

Die umgebenden Räume thematisch geordnet:

Biographie H. H. ter Meer

Hier ist auch der von ihm überarbeitete **Riesenalk** zu sehen, die "Mona Lisa des Naturkundemuseums". Weltweit sind nur noch 70 Präparate des seit 1844 ausgerotteten, flugunfähigen Vogels bekannt.

Präparationstechnik heute

Dokumentiert am Beispiel des bekannten Leipziger Löwen "Tamrin" (gest. 2000; präpariert 2001 durch Horst Spicale).

Tierplastik

Die Geschichte der Tierplastik und ihre heutige Stellung in der bildenden Kunst. Ter Meer hat mit seinen Tierplastiken dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Archiv der Natur allgemeine Präparationsarten

Die Präparation (Pflanzen und Tiere) als Mittel zur Sicherstellung naturkundlicher Belege für die Nachwelt.

Als Teil der permanenten Ausstellung versteht sich auch das "**Naturlabor**", wo sich vor allem Kinder mit naturkundlichen Themen selbsttätig oder unter Anleitung der Museumspädagogik beschäftigen können.

Das an der Westseite angeordnete **Fachkabinett** beinhaltet die Handbibliothek und ist insbesondere als Heimstatt der Fachgruppenarbeit gedacht.

Über dem 3.Obergeschoss befindet sich das nicht ausgebaut Dachgeschoss. Hier sollen die erforderlichen Anlagen zur Lüftung und Klimatisierung untergebracht werden. Die notwendigen Kanäle zu den einzelnen Bereichen sollen verdeckt geführt werden.

Die Zugänge zum Dachgeschoss erfolgen über Steigleitern in den Treppenhäusern.

